

Uhland, Ludwig: Der Ring (1815)

1 Es ging an einem Morgen

2 Ein Ritter über die Au.

3 Er dacht' in bangen Sorgen

4 An die allerschönste Frau.

5 „mein werthes Ringlein golden!

6 Verkünde du mir frei,

7 Du Pfand von meiner Holden,

8 Wie steht es mit ihrer Treu?“

9 Wie er's betrachten wollte,

10 Vom Finger es ihm sprang,

11 Das Ringlein hüpf't und rollte

12 Den Wiesenrain entlang.

13 Er will mit schnellen Händen

14 Es haschen auf der Au,

15 Doch goldne Blumen ihn blenden

16 Und Gräser, betropft von Thau.

17 Ein Falk' es gleich erlauschte,

18 Der auf der Linde saß,

19 Vom Wipfel er niederrauschte,

20 Er holt' es aus dem Gras.

21 Mit mächtigem Gefieder

22 Er in die Luft sich schwang.

23 Da wollten seine Brüder

24 Ihm rauben den goldenen Fang.

25 Doch keiner gewann's von allen,

26 Das Ringlein fiel aus der Höh'.

27 Der Ritter sah es fallen

28 In einen tiefen See.

29 Die Fischlein hüpften munter,
30 Zu haschen den goldnen Tand;
31 Das Ringlein sank hinunter,
32 Bis es den Blicken schwand.

33 „o Ringlein! auf den Triften,
34 Da äffen dich Gras und Blum’;
35 O Ringlein! in den Lüften,
36 Da tragen die Vögel dich um.

37 O Ringlein! in Wassers Grunde,
38 Da haschen die Fische dich frei.
39 Mein Ringlein! ist das die Kunde,
40 Die Kunde von Liebchens Treu?“

(Textopus: Der Ring. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/8048>)